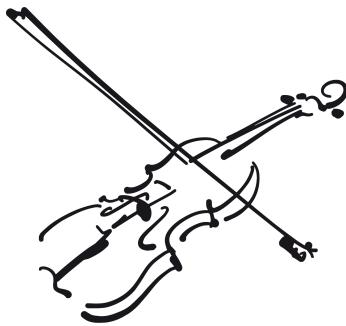


Das Zeichen des Lichts



**Auf der Spur eines rätselhaften
Vermächtnisses**

Von John Forsdale

Impressum

Covergestaltung: Nina Sonnabend Design – *ninasonnabenddesign.de*

Gestaltung Innenteil: John Forsdale **Grafik:** Nina Sonnabend Design

Zeichnungen der Charaktere: Philip Mulfinger – *phil-splash.de*

Lektorat, Korrektorat, Buchsatz: John Forsdale

Schriftart: © 2010-2013 Lukasz Dziedzic, Schriftname *Carlito*,

SIL Open Font License Version 1.1. – 26.02.2007

© 2022 John Forsdale

Trotz sorgfältiger Überprüfung des Inhalts besteht die Möglichkeit, dass sich Fehler eingeschlichen haben. Der Autor ist dankbar für diesbezügliche Hinweise.

Jegliche Haftung ist ausgeschlossen, alle Rechte bleiben vorbehalten.

Dies ist ein fiktives Werk. Ähnlichkeiten mit lebenden oder verstorbenen Personen sind nicht beabsichtigt und rein zufällig.

ISBN: 978-3-347-68967-1

Druck und Distribution im Auftrag des Autors:

trdition GmbH, An der Strusbek 10, 22926 Ahrensburg, Germany

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Für die Inhalte ist der Autor verantwortlich. Jede Verwertung ohne seine Zustimmung ist nicht zulässig. Die Publikation und Verbreitung erfolgen im Auftrag des Autors, zu erreichen unter:

trdition GmbH, Abteilung "Impressumservice", An der Strusbek 10

22926 Ahrensburg – Deutschland

Die wichtigsten Charaktere

Hanka Schiebschick



Die unkonventionelle und nicht zuletzt aus diesem Grund lebenswerte Siebzehnjährige spielt Violine und besucht als Stipendiatin die örtliche Musikhochschule. Gesetze und Vorschriften sind so das Letzte, wovon sie sich beeindrucken lässt. Ohne Führerschein fährt sie mit Luc auf einem uralten Motorradgespann mit ungültigen Kennzeichen los. Obwohl sie es nicht in den Vordergrund stellt, ist es ihr ein wichtiges Anliegen, den Schrotthandel ihres Großvaters vor dem endgültigen Aus zu retten. Anfangs etwas zögerlich und unentschlossen, verfolgt sie dennoch beharrlich den eingeschlagenen Weg, obwohl sie keine Ahnung davon hat, was sie am Ende erwartet ...

Luc von Greifenstein



Der etwa gleichaltrige Luc hat ein enormes sportliches Ziel, für das er selbst in den Ferien wie besessen auf dem Tennisplatz hinter der elterlichen Jugendstilvilla trainiert. Zweisprachig aufgewachsen, flucht er in stressigen Situationen auf Italienisch. Als Hanka in einem Geheimfach unter dem Kinnhalter ihrer Violine einen uralten Zettel mit einer kurzen Notation findet, ist sein Interesse geweckt. Er gelingt ihm, die Botschaft zu entschlüsseln und ihr bei der Decodierung einer zweiten versteckten Nachricht zu helfen. Nachdem ihm sein Arzt ein Trainingsverbot auferlegt hat, lässt er sich von Hanka überreden, sie auf der irrwitzigsten Reise seines Lebens zu begleiten ...

Furfur – Anführer der Dead Brains



Hanka und Luc treffen zufällig in einer unterirdischen Gruft am Rand eines uralten Waldfriedhofes den großgewachsenen Punker, der fast andauernd einen langen, schwarzen Military-Mantel trägt. Er erklärt sein plötzliches Erscheinen damit, dass er diesen Ort ab und zu aufsuchen würde, um ungestört einen Joint zu rauchen. Nachdem er sich den beiden angeschlossen hat, als diese ihre unterbrochene Bootsfahrt fortsetzen, ist er zunächst umgänglich und bietet ihnen sogar an, in der alten Fischerhütte seines Onkels zu übernachten ... Doch Luc ist der seltsame Kerl nicht geheuer ...

Lilith – Freundin von Furfur



Die Freundin von Furfur bedrängt Hiisi, der mit so allerhand Drogen dealt, penetrant, sie weiter wie bisher mit Ecstasy-Tabletten zu versorgen, die sie verharmlosend als Teile bezeichnet. Doch da sie ihm von einer früheren Lieferung Geld schuldet, lehnt dieser eiskalt ab. Immer wieder hat Lilith äußerst heftige psychische Ausfälle. Als ihr Zustand zum wiederholten Mal extrem bedenklich ist, schickt sie ihr Freund zusammen mit Alastor ohne das Wissen von Hiisi zu dessen Drogenversteck, damit sie in der Lage ist, ihren Bedarf dort vorläufig zu decken. Doch der vierschrotige Kerl versagt als Aufpasser und die Aktion läuft völlig schief ...

Alastor – Fahrer der Dead Brains



War seiner Meinung nach unschuldig im Knast gesessen. Raucht selbstgedrehte, stinkende Zigaretten, die er aus dem dünnen Papier der zahlreichen Seiten eines dicken Wälzers, einer Ausgabe des deutschen Strafgesetzbuches herstellt. Weil er der Einzige der Dead Brains ist, der über ein Fahrzeug, und zwar einen uralten Unimog verfügt, wird er von Furfur aufgefordert, bei der Aktion mitzumachen. Sofort packt er einen roten Stoffbeutel mit dem voll, was er für nötig hält: Seine sonderbaren Rauchutensilien, eine kurzstiellige Axt und ein dickes Tau mit einer Henker-Schlinge am Ende ...

Hiisi – Geschminkter Drogendealer



Zynischer, meist übellauniger Kerl. Kennt scheinbar jede Ecke und sämtliche Pfade der Zielregion von Hanka und Luc, streift wie ein Geist durch die Wälder. Hat offenbar einige Probleme mit seinen Eltern, übernachtet aus ebendiesem Grund oft dort, wo es sich ergibt, dealt mit Drogen. Praktisch ständig total absurd und schockierend geschminkt. Seine Haare trägt er graugrün gefärbt. Er ist zwar Mitglied der Dead Brains aber ohne rechte Überzeugung, womöglich nur aus einer unsteten Laune heraus, aus Langeweile oder weil er den stummen Wunsch in sich trägt - gleichgültig wo - dazu zu gehören ...

Kerberos – Alias der Dicke



Die Auffassungsgabe des Dicken, wie dieser oft abschätzig von den anderen Mitgliedern der Dead Brains und insbesondere von Furfur angesprochen wird, ist ebenso schwerfällig, wie sein trampelnder Gang. Dennoch wirkt er durch seine liebevolle Interaktion mit seinem Hund, der ihm zudem auf Schritt und Tritt folgt, keineswegs wie ein düsterer Satanist. Vor allem Hiisi gibt wegen dessen Umgang mit Gwyllgi bei nahezu jeder sich bietenden Gelegenheit einen bissigen und zudem wenig schmeichelhaften Kommentar in seine Richtung ab. Doch nicht immer bleibt dieser unbeantwortet ...

Gwyllgi – Englische Bulldogge



Die Ähnlichkeit des Hundes mit seinem Besitzer Kerberos beschränkt sich nicht auf den plumpen Körperbau und das Gangwerk des Tieres, sondern erstreckt sich sogar auf dessen Gesichtszüge. Den etwas seltsamen Namen verdankt der Bulldoggenrüde einer walisischen Legende, nach der es dort einen riesigen mythischen Hund mit rot glühenden Augen und einem Feueratem gibt. Zweifellos aber, ist Gwyllgi das harmloseste und zugleich unfreiwilligste Mitglied der Dead Brains. Außer an seinem Herrchen und an Lilith, die ihn einmal bei einer entsprechenden Gelegenheit mit Bratwürsten gefüttert hat, zeigt er an niemandem Interesse ...

Jonathan – Gärtner der Greifensteins



Der jederzeit überaus freundliche, rüstige Pensionär, war lange Zeit für das Land Brandenburg im Biosphärenreservat Spreewald beschäftigt. Er ist zuständig für die gärtnerische Pflege und Gestaltung der einem Park nicht unähnlichen Außenanlage, die zu dem Villenanwesen der Familie von Greifenstein gehört. Sobald er von Luc erfährt, dass dieser eine Reise in das Gebiet seiner früheren Wirkstätte plant, gibt er ihm nicht nur zahlreiche allgemeine Informationen über die Gegend, sondern sichert seine telefonische Unterstützung im Bedarfsfall zu. Später stellt er den äußerst hilfreichen Kontakt zu seinem ehemaligen Kollegen Bjarnat her ...

Bjarnat – Ex-Kollege von Jonathan



Der ebenfalls pensionierte Mann ist eine Frohnatur und lebt zusammen mit seiner Ehefrau Marja auf einem für den Spreewald typischen, sorgfältig gepflegten Anwesen. Sofort nachdem sich Jonathan bei ihm gemeldet hat, erklärt er sich bereit, Hanka und Luc behilflich zu sein, denn er war genau in der Region beschäftigt, in welcher deren Ziel liegt. Gleich als die beiden bei ihm ankommen, gibt er diesen nicht nur eine detaillierte Beschreibung der Wegstrecke, sondern rät ihnen zur Mitnahme einer Machete aus seiner üppig ausgestatteten Werkstatt, da sie diese seiner Meinung nach benötigen werden. Doch dies ist nicht das Einzige, wobei dieser Hanka und Luc behilflich ist ...

Ono – Japanischer Sumoringer

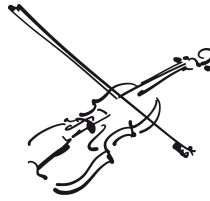


Der schwergewichtige Japaner ist zu einem Sumo-Wettkampf unterwegs und belegt in dem Abteil des Zuges, das Hanka und Luc betreten, wegen seiner enormen Körpermasse zwei Sitzplätze. Dessen größte Sorge ist die, er könne abnehmen, wodurch er gezwungen wäre, in einer anderen Gewichtsklasse anzutreten. Um dem drohenden Gewichtsverlust zu entgehen, liegt sein Augenmerk darauf, gewaltige Mengen kohlehydratreicher Kost zu sich zu nehmen. Zudem meint er, ein enormes Maß an Schlaf würde die angestrebte Gewichtszunahme unterstützen. Als es für die beiden erneut äußerst gefährlich wird, ist er unvermutet prompt zu Stelle, um das Blatt zu wenden ...

Urs – Schweizerischer Autist



Hanka und Luc treffen bei ihrer Weiterreise in die Schweiz auf einen äußerst sonderbaren jungen Mann, der so leblos wie eine Wachsf figur auf seinem Platz sitzt. Da dieser in einem Hinweis an der Abteiltür darum bittet, auf seinen Autismus Rücksicht zu nehmen, sind die beiden vorgewarnt. Nach einer Weile kommt es dennoch zu einem Kennenlernen und dazu, dass der befremdliche Mitreisende hilfreiche Informationen und sogar eine Warnung bereithält. Als Luc kurz vor der Grenze bemerkt, dass er keinen Ausweis bei sich hat, bietet Urs eine verwegene Lösung des Problems an. Doch der Grenzübertritt wird für den Schweizer selbst, zu einem Fiasko ...



Fünf vor zwölf in einem Zug nach nirgendwo. Rote Zahlen und Minuszeichen starrten wie die winzigen boshaften Augen von kleinen Teufeln vom Gipfel eines Papierberges, der in den letzten zurückliegenden Wochen stetig gewachsen war. Ständig tauchten auf den Schreibern die gleichen beiden fett gedruckten Wörter, meist gefolgt von einem wütenden Ausrufezeichen auf. Jetzt näherte sich das von bunt gesträhten Haaren fast verhangene Gesicht immer weiter dem Papierchaos auf der Oberfläche eines an der inneren Seitenwand eines Zugabteils angebrachten Ausziehtisches. Ein zufälliger Beobachter wäre mit einiger Gewissheit zu dem Schluss gekommen, dass die Person Magenschmerzen haben müsse oder an Kurzsichtigkeit leiden würde.

Das Rascheln des Papiers hatte jetzt aufgehört und selbst von dieser Lautlosigkeit abgesehen, war es einen Moment lang völlig still. Fast als hätte die Welt die Luft angehalten. Dann streifte unvermittelt warme Sommerluft, die durch das halb geöffnete Waggonfenster hereingeweht worden war, an dem Gesicht von Hanka vorbei. Sie richtete sich wieder auf und erinnerte sich daran, weiter zu atmen. Fünf- oder sechsmal flatterten ihre Augenlider, verschmolzen fast zu einem einzelnen hektischen Blinzeln. Die dichten langen Wimpern ließen ihren Tic wie die zuckenden Flügelschläge eines Schmetterlings aussehen.

Ihr Verstand wurde von einem sehnsüchtigen Gedanken, der nahezu schon einem stillen Hilferuf gleichkam, erfasst. *Was für eine Erlösung wäre es, wenn vor dem Waggon eine abfahrbereite Lokomotive stünde und genau jetzt losfahren würde. Egal wohin, Hauptsache weg.*

Hanka schüttelte kurz den Kopf angesichts ihrer Tagträumerei.

Dann öffnetete sie den nächsten der zahlreichen Umschläge. *Letzte Mahnung*, schrie ihr das Schreiben entgegen. *Die Reparatur der Schrottpresse war schon vor sechs Monaten ...*

Unterschwellig empfand sie sogar Verständnis für die harsche Formulierung dieser und der meisten anderen Zahlungserinnerungen. *Opa hat komplett den Überblick verloren!* Jetzt wurde sie von einem Schwindelgefühl erfasst, dann wurde ihre Atmung immer hektischer, flacher, schneller und Röte stieg in die Ansätze ihrer Wangen. Sie blinzelte wieder. *Wir sind am Arsch!*

Schon bevor ihr Großvater fast fünf Minuten benötigt hatte, um quälend langsam, stöhnend und ächzend aus seinem Bett zu kommen, hatte sich die Talfahrt des Schrotthandels in einem rapiden Tempo immer weiter beschleunigt. Obendrein hatte zudem erst kürzlich ihr größter Abnehmer sämtliche laufende Verträge gekündigt. Die dadurch entstandenen Umsatzausfälle wurden durch die wenigen übrigen Kunden bisher nicht annähernd ausgeglichen. Der Platz, auf dem das schon verarbeitete Altmetall gelagert wurde, das jetzt die Form von vielfarbigen kleinwagengroßen Metallwürfeln hatte, die aufeinandergestapelt haushohe, bizarre bunte Türme bildeten, war total überfüllt. Selbst die Hügel mit den lose übereinander geworfenen Metallabfällen wurden immer höher, sodass Ankauf und Entgegennahme von weiterem Schrott vorläufig gestoppt worden war.

Die Anfangsmelodie von *Bat Out of Hell*, eins der Lieblingsstücke von Hanka, ertönte aus dem Papierhaufen. Hastig wühlte sie zwischen den Blättern, bis sie ihr Smartphone in der Hand hielt. Nachdem sie einen Blick auf den kleinen Bildschirm geworfen hatte, bildete sie sich ein, die Temperatur um sie herum würde schlagartig fallen. Sie seufzte kurz auf und überlegte ernsthaft, das Gespräch erst gar nicht anzunehmen. Mit resignierter Miene ließ sie ihre Schultern herabsacken. Dann wischte sie mit einer matten Bewegung ihres Daumens über den Sensorbildschirm und hielt sich das Handy, das auf laut hören eingestellt war, vor das Gesicht.

Mit leiser Stimme und einem fragenden Unterton meldete sie sich. »Hanka Schiebschick am Apparat ...« Der Anrufer war nicht willens, sich mit einer floskelhaften oder überhaupt einer Begrü-

ßung aufzuhalten und polterte mit grollender Bassstimme los. »Die Rechnung für die Schrottschere! Wann zahlt ihr die endlich?«

Hanka benötigte einen Moment, bis ihr Verstand die Worte für eine Ausrede gefunden und in eine sinnvolle Reihenfolge gebracht hatte. »Der Chef ist zurzeit in Reha. Ich habe leider keine Kontovollmacht, aber sobald er zurück ist ...«

Der Mann atmete wie ein kurzatmiges Walross, stieß dabei pfeifende Geräusche aus und fiel ihr barsch ins Wort. »Jetzt pass mal genau auf, was *ich* dir sage! Bis kommenden Mittwoch ist unsere *verfluchte* Rechnung bezahlt oder wir kommen vorbei und holen die *verfluchte* Maschine wieder ab. Für den ganzen *verfluchten* Ärger, die bisherige Nutzung und so weiter berechnen wir dann siebzig Prozent des Neupreises! Alles klar?«

Bevor sie beschwichtigende Worte fand, hatte der kurz vor einer Explosion oder aber einem Herzinfarkt stehende Lieferant grußlos die Verbindung unterbrochen.

In einem zeitlupenartigen Tempo legte Hanka das Handy auf den Papierberg zurück. Dann zupfte sie nervös an ihrem silbernen Einzelohrstecker herum, der die Form eines skelettiierten Schädels hatte. Ohne dass ihr Blick irgendetwas festhielt, starrte sie durch die Öffnung des halb nach unten gezogenen Schiebefensters. Selbst wenn sich bei ihr soeben der Hauch eines Gedankens bildete, dass das schlimmste Ereignis des Tages jetzt sicher hinter ihr lag, sank die gefühlte Temperatur im Raum weiter. Zu ihrem äußersten Entsetzen sah sie Shanti und Jenny in wenigen Metern Höhe über den Außenzaun des Schrottplatzes fliegen. Dabei hatte sie keinesfalls den Eindruck, dass diese vorhatten, gleich wieder umzukehren. Laut rufend sprang sie auf.

Eilig hastete sie durch den schmalen Gang des ehemaligen Abteilwaggon, um nach draußen zu gelangen. Eine außerhalb der Türöffnung montierte angerostete Treppe, die von einem verzogenen Handlauf gesäumt war, führte über blank gescheuerte, abgenutzte Tretflächen aus Riffelblech auf einen winzigen sandigen Vorplatz. Bei jedem ihrer Schritte erzeugte die leicht vibrierende Metalltreppe neben den dumpf klingenden Tönen im Takt ihres Auftretens auf den Stufen protestierend knarrende Geräusche. Der ehemals dunkelgrüne Anstrich des Waggon war von einer